

Entwicklungsgeschichte der metallenen Pickelhaube in Preussen

Kürassiere

1843

Da die Kürassiere eine besonders stolze Einheit der Preussen waren, dauerten die Eignungstests des Metallhelmes, wie er lt. den offiziellen Vorschriften genannt wurde, etwas länger an als die des Lederhelmes. Man wollte einfach keine Blamage riskieren. Am 22.2.1843 wurde der Metallhelm **M1843** aber schließlich eingeführt, die Tombak-Helme noch etwas später am 5.4.1843.

Manschaften:

- Der Helmkopf wurde aus einem 0,8 mm dicken Stahlblech oder 1,0 mm dicken Blech aus Tombak in einem Stück gefertigt, die Herstellung erfolgte im Tiefziehverfahren. Die Herstellung aus einem Stück war ein großer Fortschritt; frühere Helme bestanden aus 2 Teilen und mussten aufwendig zusammen gelötet werden. Die Form des Helmkopfes war je nach Hersteller etwas unterschiedlich; es gab halbkugelförmige oder parabelförmige Helmköpfe. Auch die Höhe variierte leicht; der niedrigste Helm war 17,0 - 19,0 cm hoch, was der ungefähren Höhe vom Lederkorpus eines M42 entspricht. Auf der Rückseite verlief eine senkrecht eingepressten Sicke, deren Länge ebenfalls variierte. Nach vorne hin reichte sie teilweise bis hinter dem Wappenadler.
- Der eckige Vorderschirm war 7,3 - 7,8 cm hoch und 21,0 - 23,3 cm breit. Die Innenseite war mit einem grünen Schutzanstrich versiegelt. Der Schirm wurde von außen auf den Helmkopf genietet und zum Schutz vor scharfen Kanten, aber auch weil es besser aussah, ringsum mit zwei u-förmigen Schienen eingefasst (Bild 1). Bei Stahlhelmen bestand diese aus Messing, bei Tombakhelmen aus Neusilber. Die 1. Schiene war rund 0,8 cm breit und ummantelte die seitlichen und die untere Kante des Vorderschirmes. An den Enden wurde sie mit kleinen Senknieten fixiert. Die 2. Schiene war nur 0,5 cm breit, sie umfasste die obere Kante und wurde mit je 1 Niet an den Enden und einem mittig gesetzten Senkniet befestigt. Nach dem Vernieten wurde der Vorderschirm noch einmal gebördelt, um den Sitz am Helmkopf weiter zu verbessern.



BILD 1: M1843 VORDERSCHIRM (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON HERMANN-HISTORICA.COM)

- Der Hinterschirm bestand aus 3 Platten (Bild 2). Diese wurden vormontiert, wobei die Innenseite des Schirmes unbearbeitet blieb. Sie wurde später mit schwarzem Leder beklebt, dessen Kanten mit von der umlaufenden Metallschiene eingefasst wurden. Nach der Fertigstellung wurde der Hinterschirm dann von innen an den Helmkopf genietet. Damit er aber etwas beweglich blieb wurde er nur an den beiden Seiten befestigt. Die Beweglichkeit sollte, so glaubte man zumindest, den Reiter bei Stürzen vom Pferd schützen.



BILD 2: M1843 HINTERSCHIRM (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON HERMANN-HISTORICA.COM)

- Stirnseitig wurde von der Garde der Stern in Form des Ordens vom Schwarzen Adler als Helmschmuck getragen (Bild 3 Links). Dieser war vermutlich mit einer Größe von 14,0 cm vorgegeben, wie in der Bekleidungsvorschrift von 1895 beschrieben; gemessen waren es aber zwischen 13,0 - 14,0 cm. Er bestand aus dem gleichen Material wie die Schirmeinfassung. Bei den Linien-Kürassieren bestand der Helmschmuck wie beim Lederhelm aus einem rund 12,5 - 13,0 cm hohen Wappenadler (Bild 3 Rechts). Zur Befestigung am Helm wurden auf der Rückseite 2 Gewindestifte angelötet, die durch passende Löcher am Helmkopf gesteckt und mit Vierkant Bügelmuttern fixiert wurden. Manchmal wichen Hersteller aber auch von diesen Befestigungsmethoden ab. Bei

dem auf Bild 3 gezeigten Adler wurden Befestigungsschrauben zum Beispiel von außen durch den Wappenadler durchgesteckt. Die Köpfe der beiden Schrauben wurden sehr detailliert als Federn gestaltet, um sie so unauffällig wie möglich aussehen zu lassen. Das zeigt nochmal wie viel Wert die damaligen Verantwortlichen auf Aussehen und Qualität legten.



BILD 3: M1843 GARDESTERN UND HELMADLER FÜR MANNSCHAFTEN (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON HERMANN-HISTORICA.COM)

- Die glatte Spitze war insgesamt rund 13,0 cm hoch und bestand aus 2 Teilen (Bild 4). Den Beschlag, der bei Tombak-Helmen genau wie die Schirmeinfassung aus Neusilber bestand, und die kegelförmige Spitze, die bei Tombak-Helmen aus Tombak bestand. Bei Stahl-Helmen bestand der Beschlag samt Schirmeinfassungen aus Messing, die Spitze aber aus Stahl. Die ovale Grundfläche des Beschlages lief zu den beiden Enden hin spitz zu, in seinem Hals waren 2 Belüftungslöcher. Am Helm wurde der Beschlag mit einem Set von 4 Halbrundkopf-Gewindestiften und Vierkant-Bügelmuttern befestigt. Zu Paraden wurde die Spitze von der Garde durch einen rund 14,0 cm hohen (+Krone: 2,5 cm), 20,5 cm breiten und rund 150 g schwerer dreidimensionalen Adler mit nach hinten gerichteten und gespreizten Flügeln ersetzt (Bild 6).
- Die Schuppenketten waren gewölbt und bestanden für die Tombak-Helme aus Tombak und für die Stahl-Helme aus Messing. Die anfangs links getragene Preussische Lederkokarde maß im Durchmesser 7,0 - 7,5 cm.
- Das Futter bestand aus gelaschtem Leder und konnte mittels eines Lederriemens gestrafft werden, wodurch der Sitz an mehrere Kopfgrößen angepasst werden konnte.
- Das Gewicht des Helmes betrug durchschnittlich 1225g.



Offiziere:

BILD 4: M1843 MANNESCHAFTSHELM (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON AIOLFI.COM)

- Der Offiziershelm hatte die selbe Form, Materialien und die selben Maße wie der Mannschaftshelm. Er war aber wesentlich sorgfältiger verarbeitet und die Tombak- bzw. Messingteile wurden feuervergoldet und die Neusilberteile versilbert.
- Der Hinterschirm war mit schwarzem Samt anstelle des schwarzen Leders bekleidet.
- Die Grundfläche des Spitzen-Beschlages war 4-fach blattartig ausgeschweift und die Löcher für die Halbrundkopf-Gewindestifte wurden im Allgemeinen zwischen den Blättern platziert. Manche Hersteller setzten sie aber auch mitten ins Blatt. Die 4 Belüftungsöffnungen im Hals des Beschlages hatten die Form eines Kreuzes und die Spitze war nicht rund, sondern sechsfach gekehlt (Bild 5). Der Parade-Adler der Offiziere entsprach in den Abmaßen dem der Mannschaften, nur war er feiner ziseliert und versilbert.

- Der auch bei den Offizieren der Garde gemessen rund 13,0 - 14,0 cm große Gardestern war im Zentrum mit Emaille verziert (Bild 6). Wie der Wappenadler waren die Zierrate bei den Offizieren versilbert oder vergoldet.
- Die Rosetten der Schuppenketten hatten die Form eines dreiblättrigen Kleeblatts (Bild 5) und die Kanten der Schuppen waren so umgebogen, dass sie massiver wirkten. Die Schuppenketten der Offiziere des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 behielten aufgrund ihrer Tradition ihr auch schon zuvor getragenes eigenständiges Design mit einem erhöhten Rand (Bild 15).
- Das Futter bestand bei Offizieren aus hochwertigem Juchtenleder. Es hatte mehr Laschen als das der Mannschaftshelme, die oben gerade abgeschnitten wurden.



BILD 5: M1843 OFFIZIERSHELM (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON HERMANN-HISTORICA.COM)



BILD 6: PARADEADLER M1843 OFFIZIERSHELM (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON HERMANN-HISTORICA.COM)

1846

Am 27.10.1846 wurde per AKO das Tragen einer wollenen Kokarde erlaubt, da der Lack nicht gut auf der ledernen Kokarde hielt. Der Kokarden-Durchmesser von 7,0 - 7,5 cm wurde beibehalten. Für Offiziere galt diese Vorschrift zwar nicht, sie trugen damals aber dennoch oft seidene Kokarden in Silber-Schwarz.

1848-1851

In der Zeit vom 21.3.1848 bis 14.3.1851 wurde wegen der Revolution die Deutsche Kokarde am Helm getragen. Da diese links getragen wurde wechselte die Preussische Kokarde auf die Rechte Seite. Als die Revolution jedoch scheiterte und die Deutsche Kokarde wieder abgeschafft wurde, verblieb die Preussische Kokarde beim metallenen Helm dennoch auf der rechten Seite.

1853

Im Laufe der Gebrauchszeit zeigte sich am M1843 ein schwerwiegender Nachteil des von außen angenieteten Vorderschirms. Durch einen Spalt zwischen Schirm und Helmkopf tropfte bei Regen Wasser ins Gesicht des Trägers, weshalb der Schirm bei Neubeschaffungen künftig von innen angenietet wurde (Bild 7). Damit entfiel die bisherige Einfassung um den oberen Rand des Vorderschirmes und der Schirm maß in der Höhe nur noch 7,2 - 7,3 cm und in der Breite 21,0 - 21,6 cm. Eine diesbezügliche AKO ist leider nicht bekannt, jedoch ist dieses Helmmuster als **M1853** bekannt und die Änderungen betrafen die **Manschafts- und die Offiziershelme**.



BILD 7: M1853 VORDERSCHIRM VOM MANSCHAFTSHELM DER LINIEN-KÜRASSIERE (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON HERMANN-HISTORICA.COM)

1857

Noch während der Tragezeit des M1843 wurde für **Manschaften und Offiziere** die Blechkokarde eingeführt. Dies geschah ungefähr zur Einführung des Lederhelmes M1857. Der Durchmesser von 7,0 - 7,5 cm wurde dabei noch beibehalten. Der aufgemalte Ring war ca. 0,7 cm breit und ca. 0,9 cm vom äußeren gezackten Rand entfernt. Die Offiziers-Kokarde hatte weiterhin einen versilberten Aufsteckring aus Metall anstelle des gemalten Ringes.

1860

- Wie bei den Lederhelmen wurde mit der AKO vom 10. Mai 1860 das Spruchband „Mit Gott für König und Vaterland“ auf dem Helmadler eingeführt. Das Bandeau wurde auf bestehende Wappen als separates Teil aufgelötet, für neue Produktionen wurde es jedoch gleich bei der Prägung mit berücksichtigt.
- Ähnliches geschah mit dem Gardestern der Kürassiere, der ebenfalls ein Spruchband mit dem Text „Mit Gott für König und Vaterland“ erhielt; nur trug dieses den Zusatz „1860“. Das Band war kreisrund und wurde in den äußeren Bereich der Strahlen des Gardesterns eingeflochten (Bild 8). Bei bestehenden Gardesternen, die auf Stand gebracht wurden, bestand das Spruchband aus mehreren Teilen.
- Die Größe des Gardesterns und des Helmadlers blieben unverändert. Auch wurden sie wie zuvor mittels 2 rückseitig angelöteten Gewindestiften und Vierkantmuttern am Helm befestigt.



BILD 8: M1860 GARDE DU CORPS STERN MIT DEVISENBAND (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON RATISBONS.COM)

1862

Da die Belastung für die Pferde der Kürassiere zu hoch erschien wurden Mitte des 19. Jahrhunderts große Anstrengungen unternommen um das Gewicht der Kürassier-Ausrüstung zu verringern. In diesem Zusammenhang wurde auch der Kürassierhelm verändert, so dass am 7.10.1862 ein neues Muster **M1862** für **Mannschaften und Offiziere** eingeführt wurde:

- Auf den Helmkopf hatten die Veränderungen keinen Einfluß; er blieb nahezu unverändert.
- Um Gewicht zu sparen wurden jedoch der eckige Vorderschirm und der runde Hinterschirm etwas verkleinert. Der Vorderschirm wurde etwas schmaler und war jetzt 6,2 - 7,1 cm hoch und 19,6 - 21,1 cm breit. Der Hinterschirm wurde gleichmäßig verkleinert und behielt seine Form bei.
- Die Kanteneinfassungen des Vorderschirmes wurde von 0,8 - 0,9 cm Breite auf rund 0,5 cm verringert (Bild 9).



BILD 9: M1862 VORDERSCHIRM (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON TONY SCHNURR - KAISERSBUNKER.COM)

- Auch die Spitze wurde geringfügig kleiner, sie war nur noch rund 11,0 - 12,0 cm hoch. Der Parade-Adler behielt jedoch seine Maße bei.
- Der Gardestern war wohl immer noch 14,0 cm groß (gemessen 13,0 - 14,0 cm). Den richtigen Wappenadler konnte ich hingegen nicht genau ermitteln. Es gibt Helme mit Wappenadlern von 12,5 - 13,0 cm Höhe und dem Design wie am M1843, es wurden aber auch Helmadler wie am Lederhelm M1860 oder M1871 benutzt. Diese waren bekanntlich nur 12,0 - 12,5 cm hoch. Am Helmkopf befestigt wurden beide wie zuvor mittels 2 rückseitig angelöteten Gewindestiften und Vierkantmuttern.
- Die lang hervorstehenden Zierschrauben zur Befestigung der Schuppenketten wurden durch stählerne Rundkopf-Schlitzschrauben und Gewindebuchsen ersetzt, die nicht mehr so weit abstanden (Bild 10).
- Mit der geringeren Höhe des Helmes wurden auch kleinere Kokarden eingeführt, die nun einen Durchmesser von 6,0 - 6,5 cm hatten.



BILD 10: M1862 MANNESCHAFTELHM HA (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON TONY SCHNURR - KAISERSBUNKER.COM)

Letztlich brachten diese Änderungen jedoch nur eine Gewichtserleichterung von wenigen Gramm.

1867

Nach dem österreichischen Feldzug gingen die Bestrebungen zur Gewichtserleichterung weiter; und obwohl ja erst 1862 eine Anpassung der Helme erfolgte, wurde schon am 25.4.1867 das neue Helmmuster **M1867** für die Kürassiere eingeführt. Die

Änderungen beinhaltete, ganz im Sinne des damaligen Zeitgeschmacks, ebenfalls eine Anpassung des Aussehens des Kürassierhelmes, der damals als zu martialisch empfunden wurde.

Mannschaften:

- Die Höhe des Helmkopfes wurde etwas verringert; die Grundform war nun Schalenförmiger. Es wurden stets 17 große Bolzen für den Zusammenbau des Helmes verwendet.
- Der eckige Vorderschirm wurde bei Erhaltung der Grundform erneut verkleinert; seine Höhe betrug nur noch 5,0 - 6,0 cm, die Breite 17,5 - 19,4 cm.
- Neu bei diesem Helmmuster war die beidseitige nur 0,4 cm breite Kanteneinfassung am Helmkopf, die zwischen dem Vorder- und dem Hinterschirm verlief (Bild 11). Damit wollte man ein Einreißen des Helmkopfes verhindern, wie es besonderes häufig bei Tombak-Helmen im Bereich der Stelle geschah, an der die Einfassungsschiene des Vorderschirmes bisher endete. Es gibt eine Menge nachgearbeitete Helme bei denen die Schienen nachträglich angelötet wurden. Diese sind zumeist an einem unsaubereren Stoß zwischen den Einfassungsschienen erkennbar.



BILD 11: M1867 MANNSCHAFTSHELM (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON HERMANN-HISTORICA.COM)

- Die Gesamthöhe der Spitze betrug nur noch rund 10,5 cm, der Hals des Beschlages hatte immer noch 2 Luftlöcher (Bild 12).
- Der Paradeadler wird jetzt mit einem größeren Gewindebolzen und einer großen Flügelmutter am Helm befestigt, die die 4 kleinen Gewindestifte ersetzen.



BILD 12: M1867 MANNSCHAFTSHELM (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON HERMANN-HISTORICA.COM)



Offiziere:

- Die zuvor aufgeführten Änderungen betrafen ebenso den Offiziershelm, der darüberhinaus noch 2 weitere Änderungen erfuhr:
- Der Hinterschirm wurde nicht mehr aus 3 Platten zusammengesetzt, sondern aus einem Stück gefertigt. Um den Schein mehrerer Platten vorzutäuschen, aber auch zur Versteifung, wurden die nun nicht mehr vorhandenen Plattenstöße durch eingepresste Sicken angedeutet (Bild 13). Trotzdem wurden weiterhin 17 große Bolzen für den Zusammenbau des Helmes verwendet.
- Bei den Offiziershelme hatten alle Kanteneinfassungen, auch die neue zwischen den Schirmen, die gleiche Breite von 0,5 cm.



Jedoch brachten all diese Änderungen wieder nur eine unbedeutende Gewichtserleichterung von wenigen Gramm. Der Helm der Mannschaften und Offiziere wog durchschnittlich ca. 825 g.

BILD 13: M1867 OFFIZIERSHELM RÜCKANSICHT (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON RATISBONS.COM)

1889

Im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 zeigten sich mehrere Probleme der Kürassier-Ausstattung. Der Kürass bot den modernen Gewehren gegenüber keinen Schutz mehr, die alt-brandenburgischen Stiefel waren beim Gefecht zu Fuß hinderlich und der Helm hatte eine ungünstige Form, die für die Einführung eines Karabiners in die Bewaffnung der Kürassiere hinderlich war. Trotz dieser Nachteile wehrte sich Kaiser Wilhelm I. gegen jegliche Änderung an der Uniform oder Ausrüstung, da er vom Aussehen seiner Kürassiere sehr angetan war. Aus diesem Grund erfolgten die notwendigen Anpassungen an der Uniformierung erst nach seinem Ableben, per AKO vom 28.1.1889. Mit diesen Änderungen verlor der Helm **M1889** zwar viel seiner ursprünglichen Anmut, das Aussehen entsprach jedoch dem damaligen Zeitgeschmack.

Mannschaften (Bild 14):

- Da nun alle Kürassiere mit einem Karabiner bewaffnet wurden war eine Anpassung des Vorderschirmes vom Helm notwendig. Der gekantete Vorderschirm war beim Anschlagen des Karabiners hinderlich, weshalb der zweifach gekahlte Vorderschirm bei den Mannschaften durch einen gerundeten, leicht nach vorne gewölbten Schirm ersetzt wurde. Der Vorderschirm war dadurch nur noch 4,5 - 4,8 cm hoch und 14,0 - 17,8 cm breit, wobei die Breite am M1889 nur anhand gedachter Ecken gemessen werden kann.
- Am Helmkopf entfiel auf der Rückseite zudem die senkrechte Sicke. Die 17 großen Bolzen für den Zusammenbau wurden aber nicht verändert.
- Die Schirmeinfassungen waren immer noch 0,5 cm breit, das Verbindungsstück auf der Kante zwischen dem Vorder- und Hinterschirm immer noch nur 0,4 cm. Die goldenen Einfassungen wurden wie gehabt aus Messing gefertigt, die silbernen aus Neusilber.
- Der Gardestern sollte wahrscheinlich weiterhin 14,0 cm groß sein (gemessen 13,0 - 14,0 cm). Die Wappenadler wurden in der Höhe hingegen auf 11,0 cm verkleinert. Wie am Helmadler des später eingeführten Lederhelmes M1895 wurden auf der Rückseite des Emblems 2 Drahtschlaufen angelötet, durch die es mittels 2 Lederkeilen am Helmkopf fixiert werden konnte (vielleicht geschah dies auch erst gegen 1895, das genaue Einführungsdatum konnte ich nicht ermitteln). Im Helmkopf der Metallhelme wurden jedoch keine Messingbuchsen eingesetzt, so wie es beim M1895 geschah. Beim Gardestern blieb es zur Befestigung bei den beiden Gewindestiften und Vierkantmuttern.
- Die Innenseite des Hinterschirmes wurde nicht mehr mit Leder bezogen, sondern nur noch schwarz lackiert.
- Die Schuppenketten durften aus Tombak oder Messing bestehen und waren hinten 3,5 cm breit, vorne 1,6 cm.
- Die Gesamthöhe der glatten Spitze wurde auf rund 9,0 cm verringert, bei den Garde du Corps betrug sie 11,0 cm. Der Hals des Beschlages hatte wie gehabt 2 Belüftungslöcher. Im Gegensatz zu den erfolgten Metalländerungen bei den anderen Teilen wurden die Metalle hier wie beim M1843 beschrieben beibehalten.
- Der Helm der Mannschaften wog ca. 700 - 800 g.



Offiziere (Bild 15):

BILD 14: M1889 MANNSCHAFTSHELM VA (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON TONY SCHNURR - KAISERSBUNKER.COM)

Nach 1870 begann sich der Offiziershelm stärker vom Mannschaftshelm zu unterscheiden. Der Offiziershelm M1889 hatte zusätzlich zum Mannschaftshelm folgende Merkmale:

- Der schalenförmigere Helmkopf hatte eine lichte Höhe von 11,0 cm und wurde unverändert mit 17 großen Bolzen zusammengehalten. Die umlaufenden Kanteneinfassung um die Schirme und das Teilstück des Helmkopfes zwischen den Schirmen war wie gehabt 0,5 cm breit.
- Der 5,0 cm hohe eckige Vorderschirm behielt seine abgekantete Form mit der doppelten Kehlung und wurde von innen mit dünnem grünem Saffian-Leder bekleidet.

- Der 12,0 cm hohe Hinterschirm bestand aus einer Platte mit 2 horizontalen Sicken, die ihn aussehen lassen als wären es 3 Teile. Die Innenseite wurde mit schwarzem Samt bekleidet.
- Die Gesamthöhe der Spitze wurde wieder vergrößert und betrug wie beim M1843 13,0 - 14,0 cm. Der Paradeadler der Offiziere entsprach in Form und Größe dem Mannschafts-Adler, nur war er feiner ziseliert und versilbert.
- Der Gardestern und der Wappenadler waren in den Maßen identisch mit denen an den Mannschaftshelmen, nur waren sie bekanntlich feiner ziseliert und versilbert oder vergoldet.
- Die Schuppenketten waren mit 2,7/1,4 cm schmäler als bei den vorherigen Mustern und nicht jeder war vom neuen Aussehen angetan. Die Schuppenketten der Offiziere des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 behielten ihr eigenständiges Design und maßen 3,2/1,75 cm (Bild 15).
- Die Kokarden hatten immer noch einen Durchmesser von 6,5 cm, jedoch leisteten sich die Offiziere des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 auch hier eine Besonderheit. Die in Alt-Hessischer Form gestaltete Kokarde hatte einen Durchmesser von lediglich 5,0 cm und eine abgeflachte Stelle. Da das Aufnahmeloch in der Kokarde aber exzentrisch gesetzt wurde und die Rosette in Kleeblattform es geschickt verdeckte sah die Kokarde am Helm wie eine komplette und runde Scheibe aus.
- Das Helmfutter wurde wesentlich leichter. Es bestand wie bei den Lederhelmen aus einem rund 5,0 - 6,0 cm breiten Schweißleder aus feinem Schafs- oder Ziegenleder, welches mit Seidenrips ausgekleidet wurde. Dieses war in der Mitte gespalten und wurde mit 2 Reisigzweige in Form gehalten.
- Das Gewicht des Offiziershelmes betrug durchschnittlich nur noch ca. 600 - 700 g.



BILD 15: M1889 OFFIZIERSHELM UM 1900 (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON HERMANN-HISTORICA.COM)

Exkurs zu den Offiziershelmen von 1870 bis 1918

In den 1880er Jahren, nachdem der Offiziershelm immer niedriger wurde, stand der Hinterschirm stark vom vom Hinterkopf des Trägers ab (Bild 16 Links). Bei früheren Helmmustern lag er hingegen eng am Nacken an (Bild 16 Mitte). Dies hing besonders von der Höhe des Vorderschirmes ab, da dessen Unterkante laut Vorschrift auf Höhe der Augenbrauen saß. Wegen der höheren Schirme musste der Helm deshalb bei früheren Mustern weit nach hinten geschoben werden, wodurch der Hinterschirm natürlich auch eng an der Nackenlinie anlag. Der flachere Helm hingegen konnte aufrecht getragen werden, wodurch der Hinterschirm so unschön abstand.

In den Jahren um 1890 änderte sich die Form des Helmes ein weiteres Mal und obwohl der Vorderschirm erneut schmaler wurde lag der Hinterschirm wieder enger an der Nackenlinie an. Um 1900 erreichte der Offiziershelm dann seine höchste Eleganz:

- Der Vorderschirm war noch immer noch doppelt gekehrt, aber in einer modernen eckigeren Art.
- Der verlängerte Hinterschirm schmiegte sich eng an Kopf und Nacken des Offiziers an (Bild 16 Mitte)
- Die Spitze der Offiziershelme wurde wieder höher, nachdem sie zwischenzeitlich auf rund 10,0 cm Höhe verkürzt wurde.
- Die senkrechte Sicke am Hinterkopf wurde besonders markant herausgearbeitet.
- Bei den Gardehelmen wurde auch der Gardestern an den modischen Zeitgeist angepasst. Der weiss emaillierte Ring mit der goldenen Inschrift „SUUM CUIQUE“ und dem grünen Lorbeerzweig war dreidimensional und trat kegelförmig aus der Ebene des Gardesterns hervor. Die innere goldene Fläche mit dem emaillierten schwarzen Adler trat noch weiter hervor, wodurch er besonders ansehnlich war (Bild 17).

Diese Form behielt er bis 1918 bei. Im 1. Weltkrieg wurde er mit feldgrauem Überzug getragen.



BILD 16: VERGLEICH KÜRASSIERHELM VERSCHIEDENER JAHRE

BILD 17: GARDE DU CORPS GARDESTERN AM 1890ER OFFIZIERSHELM (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON HERMANN-HISTORICA.COM)

1894

Am 18.5.1894 wurde per AKO angeordnet das auch die Kavallerie-Einheiten eine Schuppenkette mit dem M91-Befestigungssystem an den Metallhelmen tragen sollten. So entstand für Mannschaften das das Helmmuster **M1894**. Im Unterschied zu den Lederhelmen waren die M91-Rosetten nicht mit Zierkappen abgedeckt, da dies durch die breiteren Schuppenketten der Metallhelme zu massiv und damit nicht ansehnlich gewirkt hätte.

1897

Wie bei den Lederhelmen wurden die Reichskokarden am 22. März 1897 auch für die Metallhelme eingeführt. Der Durchmesser der Kokarden änderte sich nicht, er maß immer noch rund 6,5 cm. Die Reichskokarde wurde allgemein zu Ehren des Reichsgründers Kaiser Wilhelm I. eingeführt, der an diesem Tag 100 Jahre alt geworden wäre.

1915

Am 21.9.1915 wurde auch für die Kavallerie ein neues Helmmuster eingeführt. Analog zum Lederhelm erfuhren die metallenen Helme des Musters **M1915** folgende Änderungen:

Mannschaften (Bsp. Bild 18):

- Die 8,5 cm hohe Spitze war mit einem Bajonett-Verschluss ausgestattet und wurde zu Manövern oder im Feld-Dienst nicht getragen, sondern in der Garnison gelassen. Deshalb wurde ein zweiteiliger Helmüberzug eingeführt, der den einteiligen Überzug ersetzte.
- Im Krieg waren die Beschläge und Wappen aus verzinktem oder grauem Stahl. Die graue Farbe wurde chemisch erzeugt oder auch durch Farbaufträge.
- Im Manöver- oder Feld-Dienst wurde ein lederner Kinnriemen mit M1891-Rosetten getragen. Schuppenketten wurden zu allen Gelegenheiten angelegt, an denen kein Überzug vorgeschrieben war.
- Die Kokarden behielten einen Durchmesser von 6,5 cm. Wenn einige metallene Kriegshelme mit kleineren Kokarden ausgerüstet wurden war dies sicherlich nur dem Materialmangel im Krieg geschuldet, denn der mittlere Teil der Kokarden würde hinter den breiteren Schuppenketten fast nicht mehr zu sehen sein. Laut Vorschrift mussten aber alle Felder der Kokarden gut erkennbar sein. Wäre die Monarchie nach dem Krieg nicht untergegangen, wäre dieser kleine Mangel sicherlich behoben worden.



Bild 18: M1915 Kürassierhelm für Mannschaften (Mit freundlicher Genehmigung von Ratisbons.com)

Offiziere:

- Die Spitze war immer abnehmbar und wurde zu Manövern oder im Feld-Dienst nicht getragen. Ein Bajonettverschluss war jedoch nicht vorgeschrieben.
 - Auch die Offiziere trugen jetzt im Manöver- oder Feld-Dienst einen lederner Kinnriemen mit M1891-Rosetten. Spezielle Schuppenketten-Überzüge aus dem gleichen Material wie die Helm-Überzüge scheinen jedoch ebenfalls erlaubt gewesen zu sein. Die Schuppenketten wurden von bei allen Gelegenheiten angelegt, an denen kein Überzug vorgeschrieben war.
 - Die Kokarden der Offiziere hatten genau wie die der Mannschaften weiterhin einen Durchmesser von 6,5 cm.
-

Allgemein:

Teilweise sehen die verschiedenen Helme doch ziemlich ähnlich aus. Sie können jedoch gut durch die Maße der Vorderschirme und zusammen mit den zuvor aufgeführten Merkmalen eingruppiert werden. Zur Erleichterung wurden die durchschnittlichen Längen und Breiten von vermessenen Vorderschirmen diverser Helme in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Muster	Vorderschirm Höhe	Vorderschirm Breite
M1843	7,3 cm - 7,8 cm	21,0 cm - 23,3 cm
M1853	7,2 cm - 7,3 cm	21,0 cm - 21,6 cm
M1862	6,2 cm - 7,1 cm	19,6 cm - 21,1 cm
M1867	5,0 cm - 6,0 cm	17,5 cm - 19,4 cm
M1889	4,5 cm - 4,8 cm	14,0 cm* - 17,8 cm*

*Beim Mannschaftshelm M1889 kann die Breite nur anhand gedachter Ecken geschätzt werden.

(DIE HÖHE WIRD IN DER MITTE DES VORDERSCHIRMES GEMESSEN, VON DER ÄUßEREN KANTE BIS ZUR OBEREN KANTE DER METALLSCHIENE, DIE SICH BEIM MUSTER 1843 AM OBEREN RAND DES VORDERSCHIRMES, BEI SPÄTEREN MUSTERN AN DER UNTEREN KANTE DES HELMKOPFES BEFINDET. DIE BREITE IST DIE GERADE ENTFERNUNG DER BEIDEN ÄUßERSTEN ECK-KANTEN DES VORDERSCHIRMES)

Leib-Gendarmerie

Die Leib-Gendarmerie war die Leibwache des Kaisers und Königs. Bis 1889 setzte sich ihre Uniform aus Teilen aller Kavallerie-Gattungen zusammen, um zu verdeutlichen das sie ihren für alle Waffengattungen tätigte und sie ihren Ersatz aus allen Kavallerie-Regimentern gleichermaßen zog. So trugen sie den Helm der Kürassiere, die Epauletten der Ulanen, den Säbel der Husaren, die blaue Unterscheidungsfarbe der Dragoner und das grüne Koller der Feldjäger.

- Bis auf eine kurze Kapriole zwischen 1850/54* trugen die Leib-Gendarmen von 1843 bis 1889 den Helm der Kürassiere mit Beschlägen aus Tombak. Die Leib-Gendarmen der Garde du Corps und die Armee-Gendarmen mit Gardestern als Dekoration und zu Paraden mit weißem Haarbusch. Die Leib-Gendarmen der Linien-Armeekorps trugen am Helm den Linienadler.

1889

Per AKO vom 21.1.1889 erhielt die Leib-Gendarmerie ein eigenständiges Helmmuster (Bild 19, 20), welches sich durch folgende Merkmale auszeichnete:

- Der polierte Helm aus vernickeltem Stahlblech wurde wie der Kürassierhelm mit 17 großen Bolzen zusammengebaut. Die Bolzen und die 0,5 cm breiten Kanteneinfassungen bestanden aus Tombak. Es gibt Modelle mit oder ohne die eingepresste senkrechte Sicke auf der Rückseite.
- Der Helm hatte einen eckigen Vorderschirm mit einem leichten Knick in der Mitte, auf den er spitz zulief. Der eckige Hinterschirm lief am unteren Ende ebenfalls zur Mitte hin spitz zu. Die Innenflächen glichen den Helmen der Kürassiere.
- Als Dekoration trugen die Leib-Gendarmen einen neusilbernen Garde-Stern der Garde du Corps.
- Die Spitze war 4-fach gekehlt und insgesamt 11,0 cm hoch. Der Beschlag war 4-fach blattartig ausgeschweift und hatte im Hals 4 Belüftungslöcher. Genau wie der rund 14 cm hohe Parade-Adler (+Krone: 2,5 cm) waren Spitze und Beschlag aus feuervergoldetem Tombak. Der Parade-Adler hatte eine eigenständige Form mit weit nach oben gerichteten, gespreizten Flügeln.
- Die aus Tombak gefertigten Schuppenketten waren 3,2/1,4 cm breit. Die Kokarden hatten einen Durchmesser von 6,5 cm.



BILD 19: M1894 MANNSCHAFTSHELM DER LEIB-GENDARMERIE (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON HERMANN-HISTORICA.COM)

1894 und 1915

Die Änderungen der Helmmuster **M1894** und **M1915**, die zuvor schon für den Kürassier-Helm beschrieben wurden, galten analog auch für den Helm M1915 der Leib-Gendarmerie. Die Höhe der Spitze blieb jedoch unverändert.

* Im Jahr 1850 wurde die Einheit per AKO kurz aufgelöst und ihre Arbeit sollte von Ordonanzen erledigt werden, aber sie wurde 1852 wieder eingeführt und seit 1854 hieß sie wieder „Leib-Gendarmerie“

Jäger zu Pferd

1895/1897

Zum 11.5.1895 wurden versuchsweise die Meldereiter-Detachements gegründet, die am 25.3.1897 in Detachements der Jäger zu Pferd umbenannt wurden. Mit einer AKO von 24.8.1897 erhielten diese dann auch neue Uniformen mit Metallhelmen, die an denen der Meldereiter anknüpften.

Als die Detachements der Jäger zu Pferd am 25.3.1899 etatsmäßig wurden erfolgte die Umbenennung in Eskadrons. Bis die bestehenden Eskadrons in eines der neuen Regimenter eingegliedert wurden waren für die Jäger zu Pferd der verschiedenen Armeekorps die nachfolgend aufgeführten Helme vorgeschrieben:

Mannschaften der Garde-Jäger zu Pferd

- Helmkörper aus geschwärztem Stahlblech, der Anstrich an der Innenseite der Schirme glich dem der Kürassierhelme.
- Eckiger Vorder- und Hinterschirm, letzterer lief unten zur Mitte spitz zu und bestand aus einer glatten Platte (ähnlich Bild 20). Die Kanteneinfassungen waren 0,5 cm breit und bestanden wie die nur **15** großen Bolzen aus Tombak.
- Die glatte Spitze war insgesamt 9,0 cm hoch und der Beschlag 4-fach blattförmig ausgeschweift mit 5 Belüftungslöchern im Hals; beide bestanden aus Tombak.
- Als Zierrat wurde ein neusilberner Gardestern der Garde du Corps getragen.
- Die gewölbten Schuppenketten waren 3,2/1,4 cm breit und bestanden wie die M91-Rosetten aus Tombak. Kokarden mit 6,5 cm im Durchmesser.
- Zu Paraden trugen die Garde Jäger zu Pferd einen weißen Haarbusch.

Offiziere der Garde-Jäger zu Pferd

Die Offiziershelme der den Gardekorps zugeteilten Garde Jäger zu Pferde glichen im Aufbau und Abmaßen den Offiziershelmen der Kürassiere mit folgenden Farbgebungen:

- Helmkörper aus geschwärztem und poliertem Stahlblech, die Innenflächen glichen den Offiziershelmen der Kürassiere.
- Vergoldete und 6-fach gekahlte Spitze, insgesamt rund 13,0 - 14,0 cm hoch, und ein vergoldeter 4-fach blattförmig ausgeschweiffter Beschlag mit 4 kreuzförmig angeordneten Belüftungsöffnungen im oxidierten Hals. Auch die Kanteneinfassungen und die 17 großen Bolzen waren vergoldet.
- Als Zierrat wurde ein silberner Gardestern der Garde du Corps für Offiziere getragen.
- Die gewölbten Schuppenketten waren 2,7/1,4 cm breit und wie die Kleeblatt-Rosetten vergoldet. Die Kokarden hatten einen Durchmesser von 6,5 cm.
- Zu Paraden trugen die Offiziere der Garde Jäger zu Pferd einen weißen Haarbusch.

Mannschaften der den verschiedenen Armeekorps zugeteilten Jäger zu Pferd

- Helmkörper aus geschwärztem Stahlblech, der Anstrich an der Innenseite der Schirme glich dem der Kürassierhelme.
- Eckiger Vorder- und Hinterschirm, letzterer lief unten zur Mitte spitz zu und bestand aus einer glatten Platte. Die Kanteneinfassungen waren 0,5 cm breit und bestanden wie die nur **15** großen Bolzen aus Tombak.
- Glatte Spitze und 4-fach blattförmig ausgeschweiffter Beschlag mit 5 Belüftungslöchern im Hals, beide bestanden aus Tombak.
- Als Zierrat wurde ein aus Tombak gefertigter Linienadler mit dem Devisenband „Mit Gott für König und Vaterland“ und „FR“ auf der Brust getragen.
- Die gewölbten Schuppenketten waren 3,2/1,4 cm breit und bestanden genau wie die M91-Rosetten aus Tombak. Kokarden mit 6,5 cm im Durchmesser.

Offiziere der den verschiedenen Armeekorps zugeteilten Jäger zu Pferd

Die Offiziershelme der den Armeekorps zugeteilten Jäger zu Pferde glichen im Aufbau und Abmaßen den Offiziershelmen der Kürassiere mit folgenden Farbgebungen:

- Helmkörper aus geschwärztem und poliertem Stahlblech, die Innenflächen wie bei den Offizieren der Kürassiere.
- Vergoldete 6-fach gekahlte Spitze und 4-fach blattförmig ausgeschweiffter Beschlag mit 4 kreuzförmig angeordneten Belüftungsöffnungen im oxidierten Hals. Auch die Kanteneinfassungen und die 17 großen Bolzen waren vergoldet.
- Als Zierrat wurde ein vergoldeter Linienadler mit Devisenband „Mit Gott für König und Vaterland“ und „FR“ auf der Brust getragen.
- Die gewölbten Schuppenketten waren 2,7/1,4 cm breit und genau wie die Kleeblatt-Rosetten vergoldet. Kokarden mit 6,5 cm im Durchmesser.

Im Jahr 1901 wurde das Jäger-Regiments zu Pferd Nr. 1 gebildet, welches aber vorerst nur ein kombiniertes war. In den Jahren 1905 bis 1913 wurden dann nach und nach, jeweils zum 1. Oktober, die 13 Jäger zu Pferd Regimenter gegründet. Für diese neuen Regimenter, beginnend mit den Regimentern Nr. 1 bis 3 zum 1.10.1905, wurden die gleich folgend aufgeführten Helm-Konfiguration vorgeschrieben. Die Unteroffiziere und Mannschaften der erst 1913 formierten Regimenter Nr. 7 bis 13 trugen teilweise noch bis 1915 einen Dragonerhelm, da aus Rücksicht auf das vorhandene Budget, wie so oft in damaligen Zeiten, nicht alle Einheiten sofort mit einem Metallhelm versorgt werden konnten.

Mannschaften Jäger zu Pferd Regimenter Nr. 1 bis 3 (ab 1.10.1905), Nr. 4 (ab 1.10.1906), Nr. 7 (ab 1.10.1913) - (Bild 21)

- Helmkörper aus geschwärztem Stahlblech, der Anstrich an der Innenseite der Schirme glich dem der Kürassierhelme.
- Eckiger Vorder- und Hinterschirm, letzterer lief unten zur Mitte spitz zu und bestand aus einer glatten Platte. Die Kanteneinfassungen waren 0,5 cm breit und bestanden wie die nur **15** großen Bolzen aus Neusilber.
- Glatte Spitze und 4-fach blattförmig ausgeschweifter Beschlag mit 5 Belüftungslöchern im Hals, beide bestanden aus Neusilber.
- Als Zierrat wurde ein neusilberner Dragoneradler mit Spruchband „Mit Gott für König und Vaterland“ getragen.
- Die gewölbten Schuppenketten waren 3,2/1,4 cm breit und bestanden wie die M91-Rosetten aus Tombak. Kokarden mit 6,5 cm im Durchmesser.



BILD 21: BEISPIEL M1894 MANNSCHAFTSHELM DER JÄGER ZU PFERD NR. 1-4 UND 7 (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON HERMANN-HISTORICA.COM)

Offiziere der Jäger zu Pferd Regimenter Nr. 1 bis 3 (ab 1.10.1905), Nr. 4 (ab 1.10.1906), Nr. 7 (ab 1.10.1913) - (Bild 22)

Die Offiziershelme der Jäger zu Pferde glichen im Aufbau und Abmaßen den Offiziershelmen der Kürassiere mit folgenden Farbgebungen:

- Der Helmkörper war geformt wie die Helme der Kürassier-Offiziere und bestand aus geschwärztem und poliertem Stahlblech, die Innenflächen glich wieder den Offiziershelmen der Kürassiere.
- Versilberte 6-fach gekahlte Spitze und 4-fach blattförmig ausgeschweifter Beschlag mit 4 kreuzförmig angeordneten Belüftungsöffnungen im oxidierten Hals. Auch die Kanteneinfassungen und die **17** großen Bolzen waren versilbert.
- Als Zierrat wurde ein versilberter Dragoneradler mit Spruchband „Mit Gott für König und Vaterland“ getragen.
- Die gewölbten Schuppenketten waren 2,7/1,4 cm breit und genau wie die Kleeblatt-Rosetten vergoldet. Kokarden mit 6,5 cm im Durchmesser.



BILD 22: BEISPIEL M1889 OFFIZIERSHELM DER JÄGER ZU PFERD NR. 1-4 UND 7 (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON RATSBONS.COM)

Mannschaften Jäger zu Pferd Regimenter Nr. 5 (ab 1.10.1908), Nr. 6 (ab 1.10.1910)

- Helmkörper aus geschwärztem Stahlblech, der Anstrich an der Innenseite der Schirme glich dem der Kürassierhelme.
- Eckiger Vorder- und Hinterschirm, letzterer lief unten zur Mitte spitz zu und bestand aus einer glatten Platte. Die Kanteneinfassungen waren 0,5 cm breit und bestanden wie die nur **15** großen Bolzen aus Neusilber.
- Glatte Spitze und 4-fach blattförmig ausgeschweiften Beschlag mit 5 Belüftungsöffnungen im Hals, beide bestanden aus Neusilber.
- Als Zierrat wurde ein neusilberner Dragoneradler mit Spruchband „Mit Gott für König und Vaterland“ getragen.
- Die gewölbten Schuppenketten waren 3,2/1,4 cm breit und bestanden wie die M91-Rosetten aus schwarzgebeiztem Tombak. Diese Vorschrift wurde für die Offiziere allerdings im August 1913 wieder rückgängig gemacht, was vermutlich auch auf die Mannschaftshelme zu. Die Kokarden hatten einen Durchmesser von 6,5 cm.

Offiziere der Jäger zu Pferd Regimenter Nr. 5 (ab 1.10.1908), Nr. 6 (ab 1.10.1910)

Die Offiziershelme der Jäger zu Pferde glichen im Aufbau und Abmaßen den Offiziershelmen der Kürassiere mit folgenden Farbgebungen:

- Der Helmkörper war geformt wie die Helme der Kürassier-Offiziere und bestand aus geschwärztem und poliertem Stahlblech, die Innenflächen glich wieder den Offiziershelmen der Kürassiere.
- Versilberte 6-fach gekahlte Spitze und 4-fach blattförmig ausgeschweiften Beschlag mit 4 kreuzförmig angeordneten Belüftungsöffnungen im oxidierten Hals. Auch die Kanteneinfassungen und die 17 großen Bolzen waren versilbert.
- Als Zierrat wurde ein versilberter Dragoneradler mit Spruchband „Mit Gott für König und Vaterland“ getragen.
- Die gewölbten Schuppenketten waren 2,7/1,4 cm breit und genau wie die Kleeblatt-Rosetten geschwärzt. Diese Vorschrift wurde für die Offiziere allerdings im August 1913 wieder rückgängig gemacht, was vermutlich auch auf die Mannschaftshelme zu. Die Kokarden hatten einen Durchmesser von 6,5 cm.

Mannschaften Jäger zu Pferd Regimenter Nr. 8-13 (ab 1.10.1913) - (Bild 23)

- Helmkörper aus geschwärztem Stahlblech, der Anstrich an der Innenseite der Schirme glich dem der Kürassierhelme.
- Eckiger Vorder- und Hinterschirm, letzterer lief unten zur Mitte spitz zu und bestand aus einer glatten Platte (ähnlich Bild 20). Die Kanteneinfassungen waren 0,5 cm breit und bestanden wie die nur **15** großen Bolzen aus Tombak.
- Glatte Spitze und 4-fach blattförmig ausgeschweiften Beschlag mit 5 Belüftungsöffnungen im Hals, beide bestanden aus Tombak.
- Als Zierrat wurde ein aus Tombak gefertigter Dragoneradler mit Spruchband „Mit Gott für König und Vaterland“ getragen.
- Die gewölbten Schuppenketten waren 3,2/1,4 cm breit und bestanden wie die M91-Rosetten aus Tombak. Kokarden mit 6,5 cm im Durchmesser.



BILD 23: BEISPIEL M1894 MANNSCHAFTSHELM DER JÄGER ZU PFERD NR. 8-13 (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON TONY SCHNURR - KAISERSBUNKER.COM)

Offiziere der Jäger zu Pferd Regimenter Nr. 8-13 (ab 1.10.1913) - (Bild 23)

Die Offiziershelme der Jäger zu Pferde glichen im Aufbau und Abmaßen den Offiziershelmen der Kürassiere mit folgenden Farbgebungen:

- Der Helmkörper war geformt wie die Helme der Kürassier-Offiziere und bestand aus geschwärztem und poliertem Stahlblech, die Innenflächen glich wieder den Offiziershelmen der Kürassiere.
- Der Helmkörper bestand aus geschwärztem und poliertem Stahlblech, mit Innenflächen wie bei den Offizieren der Kürassiere.
- Der Beschlag war 4-fach blattartig ausgeschweiften mit 4 kreuzförmig angeordneten Belüftungsöffnungen im oxidierten Hals. Der Beschlag, die Kanteneinfassungen, die großen Bolzen für den Zusammenbau und die 6-fach gekahlte Spitze waren vergoldet.
- Als Zierrat wurde ein vergoldeter Dragoneradler mit Spruchband „Mit Gott für König und Vaterland“ getragen.
- Die gewölbten Schuppenketten waren 2,7/1,4 cm breit und genau wie die Kleeblatt-Rosetten vergoldet. Kokarden mit 6,5 cm im Durchmesser.



BILD 24: BEISPIEL M1889 OFFIZIERSHELM DER JÄGER ZU PFERD NR. 8-13 (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON HERMANN-HISTORICA.COM)

1915

Die Änderungen des Helmmusters M1915, die per AKO vom 21.9.1915 befohlen und zuvor schon für den Kürassier-Helm beschrieben wurden, galten analog auch für den Helm **M1915 der Jäger zu Pferd (Bild 25)**.



BILD 25: BEISPIEL M1915 MANNSCHAFTSHELM DER JÄGER ZU PFERD (MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON RATISBONS.COM)

Quellenangaben:

- *Bekleidung und Ausrüstung der preuß. Kürassiere aus der Zeit 1809-1918*, von Georg Peschke (wurde in mehreren Ausgaben zwischen 1958-1963 in der Zeitschrift für Heereskunde veröffentlicht)
- *Bekleidungsordnung - Vorschriften für die Beschaffenheit und Unterscheidungszeichen der Bekleidung und Ausrüstung der Mannschaften* - 1896, 1903
- *Bekleidungs Vorschrift für Offiziere, Sanitätsoffiziere und Veterinär-offiziere des Königlich Preußischen Heeres* - 1896, 1899
- *Formations und Uniformengeschichte* - Band 2, von Paul Pietsch
- *Casques à pointes et coiffures prestigieuses de l'Armée allemande 1842 1918* - Band 2 - *Troupes à cheval* - von J.-L. Larcade
- *Die Deutsche Kavallerie von 1871-1914*, von Ulrich Herr und Jens Nguyen
- *Ingolstädter Tageblatt* 1895, Seite 156 - www.books.google.de
- *Allgemeine Militär-zeitung*, Band 69, Seite 190 - www.books.google.de
- *Geschichte der Preussischen Armee vom 15. Jahrhundert bis 1914* - Band 4 -, Seite 308, von Curt Jany
- *Preussische Armee-Verordnungsblätter*, verschiedene Jahrgänge